

losen Weibe konnten sich auch die Rohesten nicht vergriffen haben.

Mit Ungeduld zog es mich nach Mobile. Wenn irgend wo, mußte ich dort etwas erfahren.

XII.

Fast menschenleer kam ich in Mobile an. Meine Kleidung zerlumpt, mein Aussehen verwildert in jeder Hinsicht, ungewohnt des städtischen Lebens und Treibens, von allen, die mir begegneten, angestarrt wie ein von den Toten Erstandener oder wie ein Wilber, der sich unter anständige Menschen wagt, so ging ich in der beklommensten Gemütsstimmung durch die Straßen der Stadt, die einen förmlich betäubenden Eindruck auf mich machte.

Meine Absicht war, den Agenten aufzusuchen, damit er mir den schuldigen Sold auszahlte und mich in standsetzte, als Mensch unter Menschen zu erscheinen. Ich fand ihn nicht zu Hause, nachdem ich mich mit Müß' und Not zu ihm hingetragt. Er sei „auf der Insel“, sagte man mir, als ob ich wissen müßte, was es mit der „Insel“ auf sich hatte.

Natlos schlich ich, Mazakute an meiner Seite, durch die Stadt, als ich meinen Namen rufen hörte. Mich umsehen und voll Freuden jenen Fuhrmann entdecken, mit dem als einen geborenen Deutschen ich mich so manches Mal unterhalten hatte, war eins. Er schlug die Hände über den Kopf zusammen.

„Hättet Ihr nicht Eure Flinte auf dem Rücken getragen, ich hätte Euch nimmermehr wiedererkannt!“ rief er wie außer sich. „Ihr lebt? Die Rothhäute haben Euch